

Bald Abriss der Lieken-Fabrik Nächstes Jahr Wohnungsbau

Geplante Verdoppelung der öffentlichen Ausgaben und Parkhaus sind umstritten

ACHIM ■ Sieben Jahre nach der Schließung der Achimer Lieken-Brotfabrik soll das gewaltige Firmengebäude in diesem Jahr noch abgerissen werden. Nächstes Jahr sollen die ersten von geplanten 170 Wohnungen auf der jetzigen Industriebrache gebaut werden, verkündeten die Grundstückseigentümer und Investoren Will und Skrabs während der Sitzung des Ratsausschusses für Stadtplanung, Umwelt, Wirtschaft und Verkehr am Dienstag im Rathaus.

Peter Skrabs, der zusammen mit seinem Partner Karl Will bei seinem Vorhaben, dort ein Einkaufszentrum zu bauen, an der Stadtratsmehrheit gescheitert war, freute sich, dass man sich mit der Stadtverwaltung nach eineinhalb-jährigen Gesprächen geeinigt habe. „Wir können starten und etwas bewegen.“

Während die Investoren das Firmengebäude und eventuelle Umweltbelastungen beseitigen wollen, wird die Stadt ihnen von den 28 000 Quadratmetern fast die Hälfte abkaufen für Straßen, Wege und Gemeinschaftseinrichtungen.

Wie berichtet, soll das neue Viertel über einen Kreisel am Fritz-Lieken-Eck/Embsen Landstraße in der Nähe des Aldi und zwei neue Straßen erschlossen werden. Auf der Nordseite des Bahnhofs soll ein Zentraler Busbahnhof mit gleich vier Haltestellen geschaffen werden. Fläche für eine neue Parkgarage, nun Mobilitätszentrum genannt, ist auch vorgesehen. Weder finanziell noch baulich ist dies bisher konkretisiert. Ein Workshop im Sommer soll Ideen liefern für ein markantes „Eingangstor“ zum Quartier an der Nordseite des Bahnhofs. Wichtig wird dabei sein, dass dieses fünf- bis siebengeschossige Bauwerk den nötigen Schallschutz liefert für die vielen Wohnungen dahinter beziehungsweise nördlich.

Will und Skrabs wollen die 170 Wohnungen auf rund



Erst „Rückbau“, dann Aufbau. Die Lieken-Industriebrache und Umgebung sollen neu gestaltet werden.
■ Foto: Schwinge

Springender Punkt bei allen Planungen: Die Stadt möchte das Volumen des von Bund und Land mit je einem Drittel geförderten Sanierungsprogramms „Nördliche Innenstadt“ gleich von 4,2 auf 9,2 Millionen Euro um fünf Millionen mehr als verdoppeln lassen. Würden Bund und Land dies genehmigen, hätte Achim in den nächsten Jahren 1,6 Millio-

nen Euro mehr bereitzustellen. Stadtplanerin Angelika Steinbach warb dafür. Schließlich würden mit den rund neun Millionen Steuergebern insgesamt 77 Millionen Euro privater Investitionen bewegt und mit so wenig Eigenmitteln bekomme man sonst keine Gemeinschaftseinrichtung.

Für Volker Wrede und seine CDU dennoch Grund genug,

das ganze Konzept abzulehnen. Mehr als das Doppelte für diese Sanierung, 8,3 Millionen Euro für die integrierte Gesamtschule, die Stadt laufe in die Schuldenfalle und werde handlungsunfähig, warnte er. „Wir müssen die Reißleine ziehen.“

Weiterer Kritikpunkt auch von Hans Baum (FDP), das „Mobilitätszentrum“, das Achim nicht brauche und weder im Bau noch in der Dauerunterhaltung finanziert sei.

Da dieses Mobilitätszentrum laut Erstem Stadtrat Bernd Kettenburg aber weder grundsätzlich noch konkret festgeschrieben sei und die FDP laut Baum auch keinen „Plan B“ hat, ließ seine Fraktion mit ihrer Enthaltung und der der WGA bei Pro-Stimmen der SPD und des Grünen Peter Bartram sowie Gegenstimmen der CDU das Konzept passieren. Wolfgang Heckel (WGA) hatte bemängelt, dass von Einzelhandel, Aufwertung der City, Treffpunkt für die Jugend und Kulturangeboten in dem neuen Lieken-Plan nichts zu sehen sei.

Das ganze 10,2 Hektar nördlich der Bahn gelegene Gebiet wird jetzt in einem neuen Bebaungsplan „Lieken-Quartier“ zusammengefasst, der mehr als das frühere Fabrik-

ANGEMERKT

Der Lieken-Plan

Weder Lärmschutz noch zartes Pflänzchen

Von Manfred Brodt

Achim hat die Chance verpasst, mitten in der Stadt am Bahnhof und in Autobahnnähe einen Einkaufsmagneten zu schaffen, der die Kunden von Fahrten nach Bremen und Posthausen abhält. Aber was hilft's, jetzt noch über verschüttete Milch zu jammern?

Bürgermeister Ditzfeld hat die Mehrheitsentscheidung gegen das Einkaufszentrum maßgeblich erwirkt durch seine in letz-

tenstadt ist eigentlich nur zu sehen; wenn die Grünfinger diese vor Festtagen schmücken. Bald soll wieder eine Kette eine Filiale dort schließen.

Nun forciert die Stadt für das Liekengelände einen Plan mit 110 Prozent Kostensteigerung, der nicht ausweist, durch welches hohe Gebäude an der Bahnstrecke die Wohnungen vor Lärm geschützt werden sollen. Das dafür vorgesehene Parkhaus braucht in Achim keinen und kann auch keiner finan-



15 000 Quadratemetern Grundfläche in mehreren Stockwerken entstehen lassen und 20 Prozent für den sozialen Wohnungsbau vorsehen. Geschätzt wird, dass mit den neuen Bewohnern Bedarf für eine Kindertagesstätte dort mit 17 Kindern in der Krippe und 27 im sonstigen Kitabereich entsteht.

ter Minute aufgebaute Drohkulisse, dass andernfalls der neue Investor der Marktpassage und dort ansässige Geschäfte abspringen würden. Er warnte, das zarte Pflänzchen Fußgängerzone zu gefährden. Nun, in der Marktpassage ist bis heute von neuen Plänen des Investors noch gar nichts zu bemerken. Das zarte Pflänzchen in der In-

zieren, auch ein Mieter Stiftung Waldheim nicht. Nach riesigen Büroflächen oder Hotel besteht kein Bedarf, wie unterschlagene Untersuchungen aufzeigten. Den Investoren Will und Skrabs, die durch das Einkaufszentrum auch Lärmschutz schaffen wollten, kann's egal sein. Sie machen auch so ein gutes Geschäft.

gelände umfasst. Am 17. Mai wird der Rat darüber endgültig beschließen.

Südlich der Bahn beim heruntergekommenen Bahnhof und der Straße Zum Achimer Bahnhof geschieht bisher so gut wie nichts. Die Stadt hat lediglich von einem Finanzinvestor das frühere Postgebäude gekauft. ■ mb